



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mf. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mf.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 43.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 26. Oktober 1913.

11. Jahrg.

Raummangels wegen mußte der Schluß des Artikels „Die züchterische Behandlung der Reben“ für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

* Zum Herbst 1913.

Es macht wenig Freude, in diesem Jahre über den Herbst zu berichten. Viel Mühe, viel Arbeit und viele Auslagen hat das Jahr verursacht und — das Resultat ist: Enttäuschte Hoffnungen! Mit wenigen Ausnahmen lauten die Berichte recht ungünstig; nicht nur am Rhein, sondern auch in den anderen deutschen Weinbaugebieten wird sehr über das geringe Ergebnis geklagt. In den meisten Weinbaugegenden ist der Herbst schon soweit beendet und nur da, wo die großen Qualitätsweine wachsen, hat man bis zum letzten Schluß gewartet, in der Hoffnung, noch einen an Qualität guten Wein zu ernten. Jedenfalls war der Oktober auch noch einer guten Reife günstig, aber ein Fehljahr bleibt uns doch.

Was nun den schlechten Herbst verschuldet hat, darüber ist wohl kaum noch ein Wort zu verlieren. Das Jahr war eben ungünstig und das größte Verderben brachte der nasskalte Juli. Die Rebe konnte nicht die Kraft gewinnen, um den Feinden und Krankheiten zu widerstehen. Man hat auch nicht ruhig zugeesehen, wie die Krankheiten einsetzten, sondern große Opfer wurden gebracht, um dieselben zu bekämpfen. Viel Schaden wird dem Sauerwurm zugeschrieben, aber der größte Teil der Trauben wurde doch durch die Pilzkrankheiten vernichtet. Daß der Wurm nicht energischer bekämpft wurde, kann dem Winzer nicht gerade zum Vorwurf gemacht werden; es fehlte bisher an Mitteln, welche den Erfolg sicher erwarten lassen. Wenn es nun gelungen ist, mit verschiedenen Mitteln in diesem Jahre überzeugende Erfolge zu erzielen, so wäre man in der Sache doch schon etwas weiter gekommen und sicherlich werden diese Mittel im folgenden Jahre in vermehrter Weise zur Anwendung kommen.

Wieviel nun im Rheingau geerntet wird, läßt sich nicht übersehen, aber es wird kaum mehr als ein Behtelherbst

herauskommen. Ueber die Güte läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, sie dürfte wohl etwas besser werden, als beim Zwölfer, aber einen großen Jahrgang gibt es nicht. Man muß abwarten, wie sich der Most entwickelt.

Im Verhältnis zur geringen Ernte werden da, wo der Herbst schon im Gange ist, doch keine hohen Preise angelegt. Es sind dieselben kaum etwas höher, als im vorigen Jahre. Wie sich nun die Preise im Rheingau stellen werden, bleibt abzuwarten; es verlautet noch nichts bestimmtes und doch wird mancher Signer seine Trauben verkaufen müssen, weil ein großes Gebinde nicht gefüllt werden kann. Die anderwärts ziemlich niedrigen Preise sind kein gutes Zeichen für ein flottes Herbstgeschäft, aber es kann sich doch noch recht günstig entwickeln. Die Lesezeit ist auf eine kurze Frist bemessen und allgemein wird man sich beeilen, mit dem Herbst fertig zu werden, denn es ist eben nicht viel zu gewinnen, und je schneller der Herbst eingetan ist, umso besser wird es in diesem Jahre sein.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 23. Okt. Schneller als erwartet, hat der Herbst eingesetzt. Im Laufe der nächsten Woche beginnt die Lese in allen Gemarkungen und der größte Teil des Herbstes dürfte, wenn das Wetter günstig ist, schon vor Allerheiligen hereinkommen. Es gibt nur wenig und doch kann sich die Lese in die Länge ziehen, wenn nicht das Laub noch etwas abfällt. Der Dreizehner wird etwas besser werden als der Zwölfer. Die Mostgewichte sind etwas höher, bis über 80 Grad nach Decksle, und die Säure etwas weniger, bei 10 bis 12 pro Mille. Ueber Traubenverkäufe und Preise ist noch nichts bekannt geworden. Trotz der geringen Ernte ist wenig Nachfrage; der Markt wird sich erst beleben, wenn

die Lese im Gange ist. Voraussichtlich wird der größere Teil des Herbstes schon als Trauben verkauft werden und hoffentlich ziehen dieselben im Preise doch noch etwas an.

(Aus den Rheingau, 24. Okt. Auf Einladung des Rheingauer Weinbau-Vereins wird eine Abordnung dieses Vereins am Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, die mit dem Kögler'schen Dütenverfahren behandelten Weinberge des Freiherr Langwerth von Simmern und des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, erstere in der Gemarkung Hattenheim, letztere in der Gemarkung Erbach, besichtigen. — Zusammenkunft am Bahnhof Hattenheim 2 Uhr 40 Minuten. Interessenten sind dazu eingeladen.

□ Aus dem Rheingau, 21. Okt. Die Zeit der Weinlese ist herangerückt. In der kommenden Woche dürfte der Weißweinerbst wohl in den meisten Gemarkungen des Rheingaus ausgeführt werden. In Winkel beginnt der Herbst am Mittwoch, den 22. Oktober, in Geisenheim am Donnerstag, den 23. Oktober, in Eibingen am Freitag, den 24. ds. Mts. und in Johannisberg am Montag, den 27. Oktober.

○ Aus dem unteren Rheingau, 21. Oktober. Ganz stille, ohne allen Sang und Klang, ging die diesjährige Weinlese von statten. Schon die wenigen Bütten, die vor dem Herbst zur Bewässerung am Rheinufer standen, deuteten auf den düstigen Ausfall der Weinlese hin. Während in sonstigen Jahren im Herbst jung und alt den ganzen Tag mit der Lese beschäftigt war und in den Weinorten ein reges Treiben herrschte, merkte man diesmal kaum etwas von der Lese. Viele gingen ihren Feld- und anderen Arbeiten nach. Das Wenige, was geerntet wurde, kam wenigstens bei trockener Witterung in Sicherheit. In Lorchhausen wurde die Dhm (200 Liter) Maische durchschnittlich mit 85 Mk. bezahlt. Der größte Teil der dortigen Kreszenzen ging nach St. Goarshausen. Die Winger gehen wieder ihren gewohnten Weinbergarbeiten nach und setzen ihre Hoffnung auf den 1914er.

□ Deßlich, 21. Okt. Die allgemeine Traubenlese beginnt in hiesiger Gemarkung am Montag, den 27. Oktober und endigt am 8. November.

△ Rüdesheim, 23. Okt. Der allgemeine Weißweinerbst beginnt in der Lage „Oberfeld“ der hiesigen Gemarkung am Montag, den 27. Oktober. Die Lese im „Berg“ nimmt am Mittwoch, den 29. Oktober ihren Anfang.

* Rüdesheim, 20. Okt. An der von der Landwirtschaftskammer durch Herrn Weinbauinspektor Schilling auf gestern einberufenen Besichtigung der Gräflich von Frankenstein-Sierstorff'schen vormals Freiherrl. v. Stumm-Halberg'schen Weinberge, in denen Herr Verwalter Straßner verschiedene Versuche zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms gemacht hat, nahmen mehr als 250 Interessenten aus den Orten von Hochheim bis Caub teil. So etwas hatte man nicht geahnt und es zeigt dieser Massenbesuch, welch großes Interesse man der Bekämpfung dieses Schädlings entgegenbringt. Herr Inspektor Schilling wies vor dem Betreten der Weinberge auf die Bedeutung der Versuche hin und in liebenswürdiger Weise erläuterte dann Herr Verwalter Straßner, was jetzt alles zu sehen sei und was man besonders beobachten solle. Dabei stellte er den Besuchern den Mitinhaber der Firma Golaz u. Co., Rühnacht-Zürich, Herrn Krämer, vor. Dann begannen die Besichtigungen der behandelten Weinberge. Es wurden Versuche mit dem Oppenheimer Mittel des Herrn Direktor Fuhr besichtigt, ebenso die Versuche, welche mit dem Schweizer Mittel Golazin („Jüdtst“) gemacht wurden. Allgemein und groß war das Erstaunen über die Erfolge. Die besten Erfolge hatte das Schweizer Mittel. Alle Trauben waren gesund und schön sowie in der Reife sehr vorgeschritten. Die Stiele waren gesund und von der Stielsäule Borkitis verschont geblieben. Herr Straßner wird in diesen Wein-

bergen bis einen halben Herbst ernten, während die Weinberge, welche mit den seither üblichen Mitteln behandelt wurden, so gut wie nichts bringen. Auch in einem Weinberg im „Bischofsberg“ der Firma Joh. Bapt. Sturm zeigte sich, laut „Rhg. Anz.“, so recht die Wirksamkeit des neuen Bekämpfungsmittels, da die mit dem Golazin behandelten 7 Zeilen einen vollen Behang aufwiesen, während in den übrigen Zeilen desselben Weinberges keine Trauben mehr anzutreffen waren. Geradezu erstaunlich ist es, wie die Orleans-Trauben im „Berg“ gerettet wurden. Wiederholt wurde geäußert, daß die Trauben 1911 dort nicht schöner gewesen seien. Doppelt erfreulich ist dieses Resultat gegenüber dem schlechten Herbstergebnis in anderen, nicht behandelten Weinbergen. Wir gratulieren Herrn Straßner zu seiner Ernte und freuen uns, daß uns Herr Krämer ein Mittel verschafft hat, mit dem man den Heu- und Sauerwurm vernichten kann. Hiervon sind alle überzeugt, welche diese Erfolge an Ort und Stelle gesehen haben. (?)

* Ahmannshausen, 21. Okt. Sehr gering in der Menge ist der Rotherbstertrag in der hiesigen Gemarkung ausgefallen. Das Ergebnis des Rotweinerbstes stellt sich auf insgesamt 4 Halbstück, von denen zwei auf den Domänenbesitz entfallen. Der Weißweinerbst hat auch nicht viel mehr ergeben. Im Großen und Ganzen ist der 1913er ein Fehlherbst, wie er in der hiesigen Gemarkung selten zu verzeichnen gewesen ist. Die ermittelten Mostgewichte stellen sich für Weißweinstein auf 65—70 Grad und für Rotweinstein auf 80 Grad nach Dechsele.

* Lorch, 21. Okt. Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung nahm am Freitag ihren Anfang und dürfte heute oder morgen zu Ende sein. In einigen Lagen, so im Niederflur, gab es noch etwas Wein, in den übrigen Lagen aber haben die Krankheiten und der Sauerwurm kaum noch etwas übrig gelassen, sodaß dort die Erträge sehr minimal sind. Die Mostgewichte stellen sich auf 76 bis 84 und mehr Grad nach Dechsele. Ein Herbstpreis hat sich noch nicht gebildet.

Aus Rheinhessen.

○ Aus Rheinhessen, 24. Okt. Der gegenwärtig fast in allen Gemarkungen sich im Gange befindende Weißtraubenerbst wirft nur einen kleinen Ertrag ab. Dabei ist der Herbst auch noch neidisch. Im allgemeinen hat man den Ertrag auf einen Viertelherbst geschätzt. In vielen Gemarkungen gibt es viel weniger. Trotzdem sind auch Lagen und Weinberge vorhanden, die einen halben Ertrag erbringen. Was die Güte des 1913er anbelangt, so fällt diese noch besser aus, als erwartet wurde, denn sehr viel hatte man nicht erwartet. Der Säuregehalt ist kleiner wie beim 1912er. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 50 und 100 Grad Dechsele. Die Säure beziffert sich auf 8—13 pro Mille. Die Traubenpreise stellen sich für den Zentner auf 15—24 Mark, für die Eiche (108 Pfund) auf 23—35 Mk. In der Oppenheimer Gegend wurden für 64 Liter 22—40 Mk. angelegt. Trotzdem für 1912er Weine das Interesse wegen des Herbstes nachgelassen hat, herrschte in den letzten Tagen Nachfrage dafür. Für das Stück 1912er wurden 600 bis 950 Mk. bezahlt. Bei einem Verkauf in Nierstein kostete das Stück 2500 Mark.

○ Bingen, 21. Okt. Die allgemeine Weinlese in den Weinbergen der Gemarkung Bingen, Rüdesheim und Rempten ist in vollem Gange. Viel gibt es in diesem Jahre nicht zu herbsten. Der Ertrag ist selbst in den einzelnen Lagen der Gemarkungen sehr verschieden, dürfte sich jedoch im allgemeinen auf den fünften Teil eines normalen Herbstes stellen. An Mostgewichten wurden 80—95 Grad nach Dechsele ermittelt, während der Säuregehalt sich auf 8—11 pro Mille stellt. Bezahlt wurden für die Eiche von 108 Pfund Trauben in Bingen 25—35 Mk., in Rüdesheim 23—26 Mk. und in Rempten 23—25 Mark.

⊙ Bingen, 22. Okt. Die in den Gemarkungen Bingen, Büdesheim und Dietersheim gelegenen Weinberge wurden in den letzten Tagen von verschiedenen Rheingauer Weinbauinteressenten besichtigt. Die mit der nach Vorschrift der Großh. Weinbauschule in Oppenheim mit Nikotinschwefel behandelten Reben fanden bei dieser Besichtigung besondere Berücksichtigung. Da mit der auf besondere Weise vorgenommenen Bekämpfung des Sauerwurms ein glänzender Erfolg erzielt worden ist, so läßt sich denken, daß die Weinsachleute diesem Erfolg volle Anerkennung zuteil werden lassen. Diese Erfolge treten umso mehr hervor, als in den unbehandelten Nachbarparzellen der Sauerwurm sehr wenig zurückgelassen hat.

△ Bingen, 22. Okt. Der aus den Weinbergen der Stadt Bingen erzielte Ertrag ist sehr zufriedenstellend. Derselbe steht an Menge fast garnicht hinter den Erträgen von 1912 und 1911 zurück.

* Gau-Algesheim, 22. Okt. Der Weißweinherbst ist in vollem Gange. Bei den bereits abgeschlossenen Mostverkäufen wurden 68—70 Mk. für die Ohm (200 Liter) angelegt.

* Ober-Ingelheim, 22. Okt. Bei gutem Wetter begann heute der weiße Herbst. Die Trauben haben sich in den letzten Wochen zu ihrem Vorteil entwickelt, die Qualität verspricht besser wie im Vorjahre zu werden. Ueber den Preis verlautet noch nichts bestimmtes. In auswärtigen Blättern genannte Herbstpreise von hier haben keinen Anspruch auf Richtigkeit.

* Nierstein, 18. Okt. Eine Mindereinnahme von rund 150 000 Mk. bringt die 1913er Weinernte unsern Winzern. Wenn auch die Trauben noch gut zu nennen sind, so lassen sich jetzt bei der Weinlese mit erschreckender Deutlichkeit die furchtbaren Verheerungen feststellen, die die Rebschädlinge angerichtet haben. Während in normalen Jahren mit einem Ertrag von 20—25 Eichen auf den Morgen gerechnet werden kann, dürfte der diesjährige Ertrag des Ganzen etwa 3000 Morgen umfassenden Weingeländes der Niersteiner Gemarkung nur 10 000—12 000 Eichen betragen, also ein Durchschnitt von 3—4 Eichen auf den Morgen. Rechnet man den Durchschnittspreis von 30 Mk. für die Eiche, so ergibt sich für 1913 eine Mindereinnahme von mindestens 150 000 Mark.

* Groß-Winternheim, 21. Okt. Der allgemeine Herbst beginnt in unserer Gemeinde am Montag, den 27. Oktober. Sollte aber ungünstiges Wetter eintreten, so soll er schon am Donnerstag, den 23. Okt. anfangen.

Vom Rhein.

* Oberwesel, 22. Okt. Die allgemeine Lese begann in der Gemarkung Oberwesel am Montag, den 20. Oktober.

Von der Nahe.

⊙ Von der Nahe, 24. Okt. Da die zu erwartende Menge in vielen Gemarkungen infolge der Witterung durch die Kossfäule stark verringert wurde, beginnt der Herbst schon in den nächsten Tagen. In verschiedenen Gemarkungen der unteren Nahe hat der allgemeine Weißtraubenherbst bereits begonnen. Die Menge ist sehr klein. Wenn es auch noch vereinzelt Stellen mit einem Viertelherbst gibt, so gibt es noch viel mehr Lagen in denen der Ertrag nur gleich dem zwanzigsten Teil und weniger eines normalen Herbstes wird. An Mostgewichten wurden in der letzten Zeit bei einem Säuregehalt von 10,5—15 pro Mille 65—80 Grad nach Oechsle ermittelt. Geschäftlich ist es lebhafter geworden. Für das Stück 1912er wurden in der letzten Zeit 600—800 Mk. und für das Stück 1911er 1000—1200 Mk. angelegt.

— Von der Nahe, 21. Okt. Der allgemeine Herbst in den Gemarkungen der unteren Nahe hat begonnen. Das ungünstige Wetter im September hat viel verdorben. Der

Sauerwurm und die Kossfäule haben großen Schaden angerichtet. Das Mengeergebnis des Herbstes dürfte sehr verschieden und auf jeden Fall nicht groß sein.

— Von der Nahe, 23. Okt. Nach einer Verordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz sind 24 in den Gemarkungen Langenlonsheim und Laubenheim belegene Reblausherde zur landwirtschaftlichen Benutzung freigegeben worden. Sämtliche Herde stammen aus dem Jahre 1911. Die Rebenkultur bleibt jedoch nach wie vor verboten. Von den freigegebenen Herden befinden sich 17 in der Gemarkung Laubenheim und 7 in der Gemarkung Langenlonsheim.

Vom Main.

* Hochheim, 21. Okt. Am Samstag weilten einige Winzer von der Mosel in unserer Stadt, um die mit dem „Hochheimer Schutzmittel“ behandelten Weinberge zu besichtigen. Die Moselaner gaben ihrer Befriedigung über das Gesehene Ausdruck und äußerten sich dahin: „daß der Erfolg ein offensichtlicher, in die Augen fallender sei!“ Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Musterweinberg der hess. Domäne bei Kothheim besichtigt. Auch dieser Weinberg ist, wie derjenige von Oppenheim, mit dem neuen Mittel behandelt worden. Ueber den Erfolg schreibt man dem „Mainzer Journal“: „Am kommenden Montag, um 10 Uhr vormittags, wird sich eine Kommission aus dem Rheingau nach Kothheim begeben, um den an der Kothheimer Straße gelegenen Musterweinberg der Großh. Weinbauschule Oppenheim zu besichtigen. Dort findet der Rheingauer seine Rieslingtraube. Sie ist von tadelloser Beschaffenheit, keine fränke Beere ist sichtbar, der ganze Behang, wie er von Frühjahr an sich entwickelt hat, ist erhalten, bei Sonnenschein glaubt man sich in das Jahr 1911 versetzt, so prächtig ist der Stand des Weinbergs, so gesund sind die Trauben, die auf den Sauerwurm behandelt wurden. Man rechnet mit einem Quantum, das nicht viel hinter 1911 zurückstehen dürfte. Dieser bewunderungswürdige, im Hinblick auf die allgemeine Mißernte geradezu beispiellose Erfolg ist mit dem von der Weinbauschule zusammengefügten einfachen Mittel erzielt worden: 1 Kilogramm Seife, 1,5 Kilogramm 10-prozentiges Nikotin auf 100 Liter Wasser, Preis 5 Mk.; das sind pro Morgen bei Verwendung von 400 Litern einschließlich Arbeitslohn etwa 30 Mk. Die Weinberge der Großh. Weinbauschule in Oppenheim, die gleichermaßen behandelt wurden, sind eine Sehenswürdigkeit in diesem Jahre und bilden das Ziel zahlreicher Interessenten. Die beschriebenen Tatsachen müssen im kommenden Jahre dazu führen, daß der mit so außerordentlich günstigem Ergebnis ausgeführte Kampf gegen den verheerenden Sauerwurm als ebenso wichtige Maßnahme wie das Spritzen und Schwefeln betrachtet und in den Feldzugsplan gegen die Rebschädlinge aufgenommen wird. Es werden dann Mißerbst für die Folge so gut wie ausgeschlossen sein.“ Die zuletzt aufgestellte Behauptung scheint doch etwas zu kühn zu sein. Wir sind zufrieden, wenn wir durch das neue Mittel nur einen Teil der Ernte retten können. Das Oppenheimer Mittel des Herrn Fuhr deckt sich nicht ganz mit dem Hochheimer Schutzmittel. Das letztgenannte Mittel besitzt weitere Bestandteile, womit zugleich die Rebrankheiten bekämpft werden sollen.

Von der Mosel, Saar und Ruwer.

⊙ Von der Mosel, Saar und Ruwer, 24. Okt. Die obere Mosel hat, wie schon oft genug mitgeteilt worden ist, nur einen ganz armseligen Ertrag aufzuweisen. Was noch nicht bekannt war, ist, daß dieser Herbstsertrag sich auf nicht mehr als etwa einen Liter auf das Ar gestellt hat. Dabei war das, was geerntet wurde, nicht einmal reif.

In der letzten Zeit wurden inselgedessen mehr 1912er Weine verkauft und mit 500 Mk. das Fuder bewertet. Ganz anders steht es an der Saar. Dort ist es ausnahmsweise günstig. Die letzten Wochen mit ihrer schönen, warmen Witterung haben auf die Ausreise der Trauben einen guten Einfluß ausgeübt und da der Behang obendrein manchmal so ist, daß vereinzelt ein voller Ertrag geerntet wird, so vermag man an der Saar zufrieden zu sein. Der Sauerwurm hat auch dort Schaden angerichtet, da man aber den Schädlings scharf bekämpft hat und auch mit der Kupferkalkbrühe nicht so sparsam umgegangen ist, was allerdings große Kosten verursachte, so geht es im allgemeinen an. Betont muß freilich werden, daß das gute Ergebnis nicht allgemein an der Saar heraustritt. Verhältnismäßig steht man dort gegen die anderen Weinbaugebiete aber besser. An der Ruwer ist man deshalb auch ganz zufrieden, weil der Sauerwurm in diesem Jahre nicht so stark heimgesucht hat, wie andere Gebiete. Die Gemarkung Waldrach wird z. B. wohl einen dreiviertel Ertrag einbringen können. Freilich ist auch an der Ruwer stark gegen die Nebeschädlinge gekämpft worden und es bleibt auch dort eine offene Frage, ob nicht mehr in die Weinberge getragen wurde, als wieder heraus kommt. An der mittleren Mosel geht es nicht so günstig zu, wenn auch dort die Aussichten noch verhältnismäßig gut sind. Man rechnet im allgemeinen auf einen halben Ertrag und da die Güte der Trauben während der letzten Zeit zunehmen konnte, auch auf einen ganz guten Wein. Es dürfte wohl einen 1908er geben. Im unteren Gebiete der Mosel ist die Lese der Trauben im Gange, teilweise sogar schon abgeschlossen. Mit der Güte der Trauben kann man zufrieden sein. Die Menge aber hat sich recht gering gestaltet. Bessere Lagen schneiden noch einigermaßen günstig ab, aber geringere bringen dafür umso weniger. Auf ihre Kosten kommen die Weinbergbesitzer überhaupt nicht. Im allgemeinen glaubt man immer noch besser zurecht kommen zu können, als befürchtet wurde. Für 1912er herrschte in letzter Zeit Nachfrage. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder in Dusemond 680—1150 Mk., in Maring 525 bis 600 Mk., in Roviand 530—600 Mk., in Beldenz 560 bis 700 Mk., in Niederemmel 800 Mk., in Enfrich 750 Mark, in Ernst 1000—1050 Mk., in Conz 700—750 Mk., in Gröv 680—700 Mk. Für das Fuder 1911er wurden in Dusemond 1200 Mk., in Dhron 1450 Mk., in Cobern und Hagenport 1350—1400 Mk., in einem Falle 1700 Mk., in Conz 1500 Mk., für einige Fuder 1910er in Dhron 1000 Mk., in Graach 1000—1350 Mk., in Winningen 1000—1200 Mk., an der Ruwer 850—950 Mk. angelegt. Die Umsätze waren recht bedeutend.

Von der Ahr.

△ Von der Ahr, 24. Okt. An der Ahr ist man mit der Lese der Trauben fertig. Der Ertrag war ganz außergewöhnlich klein, denn man mußte in vielen Gemarkungen mit einem Dreißigstel, sogar Bierzigstel-Herbst zufrieden sein. Ueberhaupt ist der Durchschnittsertrag im ganzen Ahrgebiet höchstens auf einen Zwanzigstelherbst einzuschätzen. Er betrug ungefähr 170 Fuder. Da auch die Güte der Trauben zu wünschen übrig ließ, muß das Weinjahr 1913 für die Ahr als regelrechtes Fehl- und Mißjahr bezeichnet werden. Der Sauerwurm und in dessen Gefolge die durch das schlechte Wetter begünstigte Rohfäule richteten gar zu viel Schaden an. Die Mostgewichte stellten sich auf 52 bis 85 Grad nach Wechsle. Für das Pfund Trauben wurden 20 bis 23 Pfg. angelegt. Die Einbuße beziffert sich für das gesamte Ahrgebiet auf etwa 1 000 000 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Deidesheim, 22. Okt. Das höchste, bis jetzt bekannt gewordene Mostgewicht wurde hier von einem Wein-

gutsbesitzer bei Auslesemost aus der Lage Rieselberg mit 150 Grad festgestellt.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 22. Okt. In der Trester-Versteigerung der Kgl. Domänenverwaltung wurden für den Zentner folgende Preise erzielt: 1913er Steinberger 3 Mk., Hochheimer 3.60 Mk., Hattenheimer, Markbrunner, Gräfenberger 3.60 Mk., Eltviller, Raentaler 9.10 Mk., Geisenheimer 6.70 Mk., rotweißer Rüdesheimer und Ahmannshäuser 5 Mk., roter Ahmannshäuser 7 Mk.

⊙ Oestrich, 24. Okt. Die heutige Immobilien-Versteigerung der Heinrich Lunkenbein Erben erbrachte bei guten Preisen ein zufriedenstellendes Resultat: Das Wohnhaus, 25 Ruten, kostete 8110 Mk.; Steigerer Heinrich Lunkenbein jr. Ein Garten im Ortsbering, 44 Ruten, ersteigerte zum Preise von 30 Mk. die Rute, Bürgermeister a. D. H. H. Ader in der „Remmnau“, 30 Ruten, 46 Mk. die Rute; Steigerer Bernh. Schüler. Weinberg (Wuß) im „Wasserloch“, 27 Ruten, 20.50 Mk. per Rute; Steigerer Joh. Andr. Steinmetz. Weinberg im „Mühlberg“, 22 Ruten, 34 Mk. per Rute; Steigerer Otto Etienne.

* Neustadt a. S., 19. Okt. (Erster Pfälzischer Weintag.) Der erste Pfälzische Weintag brachte heute Tausende von Menschen aus der ganzen Pfalz und den benachbarten Ländern nach dem weinfrohen Neustadt. Der Weintag wurde eröffnet mit einer Weinprobe, zu welcher der Andrang so stark war, daß Hunderte von Personen nicht mehr zugelassen werden konnten. Gegen eine Gebühr von 1.50 Mk. hatte man Gelegenheit, nicht weniger als 43 Sorten auserlesene Pfälzer Weine zu probieren. Die Probe ging nach Art der Weinversteigerungen vor sich, sodaß jeder Teilnehmer von sämtlichen Nummern eine Kostprobe erhielt. Es waren vorwiegend 1912er aber auch mehrere andere Jahrgänge aus allen Lagen, von den geringeren Weinen aus der Ebene bis zu den feinsten Sorten von Deidesheim und Forst. Bürgermeister Wand begrüßte die an langen Tischen sitzenden Weinzecher namens der Stadt und bemerkte, daß der Pfälzer Weintag, der in den folgenden Jahren wiederholt und dabei noch erweitert werden soll, dazu bestimmt ist, dem Pfälzer Wein den ihm gebührenden Platz auf dem Weinmarkte des In- und Auslandes zu verschaffen. Die Probe dauerte 2 1/2 Stunden und entfachte helle Begeisterung für den Pfälzer Wein. Am Nachmittag bewegte sich ein etwa 30 Gruppen umfassender Winzerzug durch die Straßen der Stadt. Er zeigte die Winzer in ihrer vielgestaltigen Beschäftigung. U. a. war auch der Sauerwurm in einer Riesengestalt sowie die Hagelkanone zu sehen. Unter den Weinwagen sei erwähnt die Marke „Pfälzer Kupfer“ und „Pfälzer Reicher“. Gegen Abend wurde dann im großen Saale des Saalbaues ein Winzerfest arrangiert. In den Säulengängen waren Weinverkaufsstände eingebaut, an denen Wein vom Faß verzapft wurde. Gesangs- und humoristische Vorträge, Ansprachen usw. wechselten miteinander ab. Ohne Zweifel hat der erste Pfälzische Weintag seine Aufgabe, die Bevölkerung mit dem edlen Wein bekannt zu machen, in hohem Maße erfüllt.

* Neue Ausführungsbestimmungen zum Weingesez. In der Sitzung des Bundesrats vom 16. Oktober wurde der Entwurf betr. Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesezes dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um die Festsetzung der für Rognat zulässigen und verbotenen Zusatzstoffe.

* Schaumweinerzeugung und -besteuerung. Das Kaiserliche statistische Amt veröffentlichte im dritten Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reichs 1913 die Schaumweinerzeugung und -besteuerung während des

Rechnungsjahres 1912. Danach wurden im deutschen Zollgebiete in 133 (1911: 134) Schaumweinfabriken 1 214 943 (1911: 1 293 081) ganze Flaschen Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein, in 156 (1911: 178) Schaumweinfabriken 12 224 130 (1911: 13 865 585) ganze Flaschen Traubenschaumwein hergestellt. Die Gesamtzeugung betrug demnach 13 439 073 (1911: 15 158 666) ganze Flaschen, wovon 9,0 v. H. (1911: 8,5 v. H.) auf Fruchtschaumwein entfielen. Im Laufe des Jahres wurden versteuert 1 185 168 (1911: 1 201 560) ganze Flaschen Fruchtschaumwein und 10 397 864 (1911: 12 129 608) ganze Flaschen Traubenschaumwein; ausgeführt wurden 12 594 (1911: 15 770) ganze Flaschen der ersten und 1 325 050 (1911: 1 283 771) ganze Flaschen der zweiten Sorte. Der Bestand an fertiggestelltem Schaumwein in den Fabriken betrug am Anfang des Berichtsjahres 162 826 ganze Flaschen Fruchtschaumwein und 2 948 107 ganze Flaschen Traubenschaumwein, am Jahreschlusse 159 864 bzw. 3 362 187 Flaschen. Aus dem Zollaussland wurden eingeführt und in den freien Verkehr gesetzt 1 065 923 (1911: 1 044 925) ganze Flaschen Schaumwein. Der Zollertrag berechnet sich auf 3 545 820 Mark (1911: 3 359 920 Mk.). Die Schaumweinsteuer ergab einen Reinertrag von 9 952 393 Mk. (1911: 11 648 560 Mk.).

* Weinnachlese in Frankreich. In gewissen Weingegenden Frankreichs hat sich von altersher der besondere Brauch der Weinnachlese bis auf heute erhalten. Wenn die Hauptweinernte eingebracht und geklestert ist, ziehen die Armen in die Weinberge hinaus und suchen nach den zurückgebliebenen Früchten. Es ist nun Ueberlieferung, daß der reichere Bauer bei der Weinernte sehr weitherzig verfährt und immer Rücksicht auf die Nachlese der Armen nimmt. Diese ist für die arme Landbevölkerung zu einer Art Volksfest geworden. Sie suchen sich, so gut es geht, zu schmücken, sie singen ihre alten Volkslieder, schließen Pistolen ab und erhalten von den reicheren Bauern Wein, Brot und Käse. Aber sie müssen von der Behörde die Erlaubnis zu der Nachlese haben und dürfen auch nur in den Weinbergen der eigenen Gemeinde die Nachlese ausführen. Gelegentliche Uebergriffe haben auch schon zu förmlichen Schlächten geführt. Die Nachlese ist durch ein Gesetz, das gegen ihre Auswüchse gerichtet ist, geregelt. Es geht in seinen Anfängen bis auf das Jahr 1791 zurück.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Rudesheim. Die Firma Ewald u. Co. ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 200 000 Mk. Geschäftsführer sind die Herren Heinrich Schleif, Konrad Nagel und Friedr. Wilh. Vorchardt. Der Gesellschaftsvertrag begann am 30. September 1913.

* Rudesheim, 19. Okt. (Arbeitsjubiläum.) Der Küfer Josef Trapp feierte am Freitag seine vierzigjährige Tätigkeit in der Firma Diltzen, Sahl u. Co. Zu Ehren des Tages gab die Firma ein Festessen, an dem sämtliche Beamte und Arbeiter teilnahmen.

Aus Winzer-Vereinen.

* Lorchhausen, 21. Okt. Der Lorchhäuser Winzerverein e. G. m. u. H. hatte nach der Bilanz vom 30. Juni 1913 am Jahreschlusse einen Kassenbestand von 196,80, die Forderungen für verkaufte Weine belaufen sich auf 5796,13 Mk., der Lagerbestand an noch vorhandenem Wein ist mit 14 400 Mk. beziffert. Mobilien, Immobilien und sonstiges Inventar ist mit 21 601 Mk. bewertet, der Verlust beträgt nach dem Gewinn- und Verlustkonto 14 551,42 Mk. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder ist mit 6279,44 Mk. aufgenommen, die Forderungen der Gläubiger stehen mit 50 065,91 zu Buch, die Ausgabereife sind mit 200 Mk. angenommen. Der Verein zählt 41 Mitglieder.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer.

Alle diejenigen Herren, welche sich für die Erfolge interessieren, die durch das Eindüten der Trauben gegen den Sauerwurm erzielt worden sind, werden hiermit zu einer Besichtigung der 10 Morgen großen Versuchsweinberge auf Sonntag den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, nach Hattenheim eingeladen. Zusammenkunft am Bahnhof.

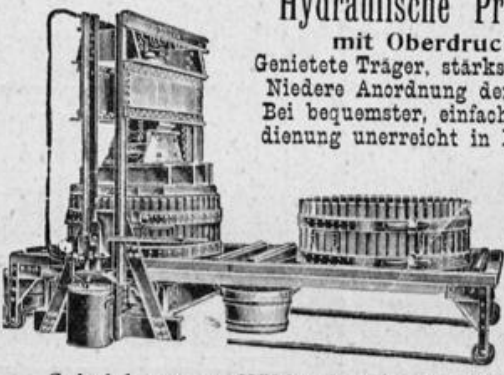
Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Zur gest. Notiz!

Bezugnehmend auf den Zeitungskrieg über das **Koegler'sche Dütenverfahren** zwischen Herrn **Dr. Milani** und Rentmeister **Koegler**, wäre es doch sehr wünschenswert, wenn sämtliche Weinbauinteressenten zu der am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr 40 Minuten, vom „Rheingauer Weinbauverein“ veranstalteten Besichtigung der mit dem **Koegler'schen Dütenverfahren** erzielten Erfolge in den Weinbergen des **Freiherrn Langwerth v. Simmern** zu **Hattenheim** und **Prinz Friedrich Heinrich** zu **Erbach** erscheinen würden, um sich von den Erfolgen zu überzeugen. Nach Ansicht wissenschaftlicher Fachautoritäten ist das Dütenverfahren die beste Sauerwurmbekämpfungsmethode, bis ein anderes Bestäubungsmittel gefunden wird.

Mehrere Winzer.



Hydraulische Pressen
mit Oberdruck.
Genietete Träger, stärkste Bauart
Niedere Anordnung der Körbe.
Bei bequemster, einfachster Bedienung unerreicht in Leistung.

Spindelpressen, Mühlen in allen Grössen.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 27. November, versteigern die Unterzeichneten

ca. 60 Nummern 1912er und 1913er Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

Bereinigte Hallgartener Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. RheinHolz-Handlung empfiehlt **Weinbergspfähle u. Stückel** Kyanisieranstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Jünger, nüchterner

Küfer

per sofort oder 1. November gesucht. Kost u. Logis evtl. im Hause. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an

M. Gilles, Weinhandlung, Elberfeld.**Wein-Preislisten**

sowie alle Druckarbeiten für die Weinbranche liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung

Jakob BurgSpedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.**Darlehen**Handelsgerichtlich eingetragene Firma gibt Bargeld an grundreelle Personen ohne Bürgen, auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand. Viele Hunderttausende bereits ausgezahlt. Glänzende Dankschreiben. Streng reell! Durch das **Handels-Institut Nürnberg**, Praterstr. 25. Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.**Rudolf Ludewig,**

Weinkommission, Telef. 280

Bingen a. Rheinverfügt jederzeit über **vorteilhafteste Angebote f. den Grosshandel.****Georg Adolph Brück**

Weinkommission

Bingen am Rhein.**Johann Egenoff,**

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.**Wer grau ist, sieht alt aus!**Restes Haar- und Bart-
färbemittel ist ::::

Vitek's

Panax - Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

ECLAIR

V. VERMOREL
Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.
Unehrliche Konkurrenz: Gewisse, wenig skrupellose Verkäufer bieten manchmal den Winzern grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die Käufer auf diese unehrliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese wertlosen Nachahmungen, welche ohne Sorgfalt und aus schlechtem Material hergestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn einbringen, als beim Verkauf eines guten Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig 2) im Metall in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m hermetischem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté S. G. D. G.****ECLAIR VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.**JLLERT & EWALD**
GROSS-STEINHEIM-HANAU**Heinrich Arnold,**
Frankweiler, Rheinpfalz,
Weinkommission.

Hydr. Keltereibetrieb.

Kelleröfen**Monatelang auf Probe!**

Bei event. Anlegung v. Dampf- od. Wasserheizung stehe mit kostenloser Anfertigung v. Projekten und Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.**Flaschengestelle**und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.**Prima Referenzen.**

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)
BUENOS AIRES.

...

Bedeutendste Produktion in

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier ArrangierungSatinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korke

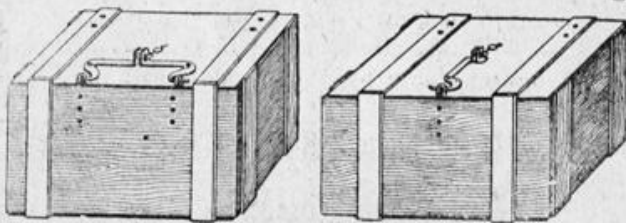
in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne ExtraberechnungKatalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Frisch's Verschlusskisten

ges. gesch. unter Nr. 115345.

Das Hervorragendste auf dem Gebiete
der Verschlusskisten.

Eingeführt von der Kgl. Preuss. Militärverwaltung.



Prämiert

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902-

Ehrendiplom Weinbau-Kongress Mainz 1903.

Silberne Medaille

Internationale Obstausstellung Düsseldorf 1904.

Goldene Medaille

Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Köln 1906-

Staatsmedaille

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Unerreicht an Einfachheit, unverwüßlich, stark
und vorzüglich bewährt, worüber zahlreiche

Anerkennungsschreiben erster Firmen.

Die Verschlüsse

werden auch lose mit allem Zubehör abgegeben.

Verlangen Sie Preisliste kostenlos von:

Chr. Wilh. Frisch, Kistenfabrik, Köln-Sülz.

Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen,
verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff
v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate!

Carl Jacobs in Mainz

liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle

aller in das Weinfach einschlagenden Artikel
von der Rebe bis zum KonsumGanze Kellereinrichtungen. Weinpumpen, Blasebälge,
Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrier-
apparate (die neuesten Seitz-, Strieder- und Ifland-
Flaschenfilter), Spül-, Kork- und Kapselmaschinen, sämt-
liche Klär- u. Schönungsmittel u. alle Versandutensilien

Hauptvertrieb der Reinhefe

von Prof. Dr. Meineke u. Genossen in Wiesbaden

Niederlage der Flaschenfabrik

Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedriehsthal)

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

Inhaber der österr. Staatsmedaille und vieler sonstiger Auszeichnungen.

Telefon Nr. 164.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges
die Qualität und vorteilhaften Preise der
Sturmvogel-Erzeugnisse. Wir führen
leichte und elegante Fahrräder, praktische
und mit allen Neuerungen ausgestattete
Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch
elektrische Apparate, Taschenlampen,
Rasierapparate und noch viele praktische
Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend
u. gewinnbringend. Katalog grat. u. franko.Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriebe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
KREUZNACH (Rheinland)

Neue

Flaschenspülmaschine „FRAM“

Reinigung fast aller Flaschenformen.

3 D. R. P. angemeldet. 4 D. R. G. M. eingetragen.

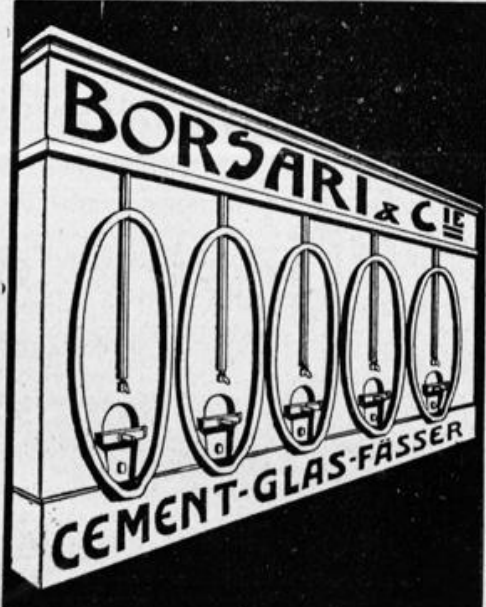
Selbsttätige Nachspülung. Geringster Kraft-, Wasser- u. Raumbedarf.

==== **Nur 1 Mann Bedienung.** =====



3

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Besuche, Preislitten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.



Joh. Bapt. Sturm
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::
Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer Muscat-Wein	M. 29.—	34.—	38.—
------------------------------------	---------	------	------

Insel- Samos-Wein	M. 38.—	42.—	48.—
-----------------------------	---------	------	------

Süsser Dessertwein Levante	M. 35.—	40.—	52.—
--------------------------------------	---------	------	------

Blutroter Dessertwein mit Medizinal-Analyse	M. 39.—	42.—	48.—
--	---------	------	------

Alter Spanischer Tarragona	M. 42.—	50.—	60.—
--------------------------------------	---------	------	------

Original Pale Sherry	M. 56.—	66.—	80.—
--------------------------------	---------	------	------

Alter Malaga , dunkelbr. od. goldgelb	M. 57.—	68.—	82.—
---	---------	------	------

Original Douro Portwein	M. 75.—	88.—	106.—
--	---------	------	-------

Original Insel Madeira	M. 78.—	90.—	110.—
---	---------	------	-------

per 100 Liter bzw. 100 Kilo unverzollt ab Transi-
tellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Nur in der öfteren
Wiederholung der Anzeigen
liegt der Erfolg der Reklame.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellschuld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Insertate die 4-gespaltene Betitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 44.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 2. November 1913.

11. Jahrg.

Die züchterische Behandlung der Reben.

Vortrag des Herrn Hofrat D e r n - Neustadt a. S. auf dem Deutschen Weinbaukongress zu Mainz.
(Schluß.)

Wenn auch, wie neuerdings Professor Muth in Oppenheim in sehr dankenswerter Weise zusammengestellt hat, schon gar manches auf dem Gebiete der Rebenzüchtung gearbeitet worden ist, so geht andererseits aus seinen dankenswerten Darlegungen wieder hervor, daß auf dem Wege der Selektion und vor allem der Individualselektion noch recht wenig geschehen ist. Ja, die ganz allgemein und schon seit altersher bekannte Tatsache, daß im Weinberg Reben derselben Sorte von ganz verschiedener Tragfähigkeit durcheinander stehen und daß sie diese Eigenschaften bei Einleger und Stecklingsvermehrung mit Sicherheit fortpflanzen, haben im eigentlichen Weinbau ganz ausnahmsweise einmal entsprechende Beachtung und praktische Ausnützung gefunden. Wohl haben einzelne sorgsame Weinbergbesitzer Neuanlagen nur von Stöcken gemacht, welche ein oder mehrere Jahre als fruchtbar erkannt wurden. Es wurden auch hier und da besonders fruchtbare Stöcke als Stammzuchten vermehrt, von denen die Froelich'sche Oesterreicher Selektion hinreichend bekannt ist. Durch die Versuche von Geheimrat Wagner in Darmstadt, Direktor Zweifler in Marburg in Steiermark und Professor Muth in Oppenheim wurde nachgewiesen, daß die Eigenschaft der Fruchtbarkeit bzw. Unfruchtbarkeit mit Sicherheit vererblich ist. Wenn auch nach Wagner durch reichliche Ernährung nicht tragende und minder fruchtbare Stöcke in ihren Erträgen etwas verbessert werden konnten, so blieben sie doch gegen ebenso ernährte fruchtbare Rebstöcke immer ganz erheblich in ihrem Ertrage zurück. Zweifellos haben diese Versuche ergeben, daß kleine wie große Besitzer sehr wohl in der Lage sind, praktische Rebenzüchtung auf Fruchtbarkeit, auf reichen Ertrag, zu betreiben. Und da dies auch dem Winzer am allermeisten und am allerleichtesten einleuchten wird, so solle

der weitere Ausbau und die Organisation der Auswahl des Strohholzes auf Fruchtbarkeit nicht mehr länger verschoben werden.

Einen Anfang hierzu haben die hessische und die badische Landwirtschaftskammer bereits gemacht durch Verteilen von Blechmarken, edigen und runden, durch welche die fruchtbaren und unfruchtbaren Stöcke kenntlich gemacht und so die allein vermehrungswürdigen Rebstöcke bald erkannt werden können. Im Königreich Bayern hat man dieses allgemein empfehlenswert erscheinende Vorgehen aufgenommen. Ich werde darauf des näheren noch zurückkommen.

Die aus nur fruchtbaren Stöcken angelegten Weinberge müssen alljährlich weiter beobachtet werden, um etwa durch Versehen, trotz aller Vorsicht, dazwischen gekommene minder gute Reben beseitigen zu können und eine Kontrolle darüber auszuüben, ob nicht von neuem einzelne vegetative Spaltungen, Knospenvariationen in ungünstiger Richtung wieder entstanden sind. Dann aber müssen solche wertvolle Bestände, sowie ganz besonders solche, welche aus Stammzuchten einzelner bewährter, reich tragender Stöcke entstanden sind, auch möglichst rasch ausgenutzt, das heißt verbreitet und vermehrt werden.

Wenn die Auslese auf Fruchtbarkeit sehr wohl unter entsprechender Anleitung und Vorsicht von den in der Praxis stehenden Winzern ausgeführt werden kann, ebenso wie die planmäßige Züchtung von Haustieren vielfach im Kleinbetrieb ganz besonders gute Erfolge aufzuweisen hat, so wird die Zucht auf weitere wertvolle Eigenschaften, wie die von Prof. Noll in Poppelsdorf angeregten Auslesen auf Frühreife und Professor Muth auf Zucker- und Säuregehalt des Mostes, sowie ganz besonders die Zucht auf Widerstandsfähigkeit gegen tierische und pflanzliche Schädlinge eine der aussichtsvollsten und dankbarsten Aufgaben spezieller Fachleute namentlich an den wissenschaftlichen Instituten sein.

Während man lange Zeit der Kartoffelkrankheit Phytophthora infestans hilflos gegenüber stand und diese Krankheit den Kartoffelbau in ähnlicher Weise zu schädigen drohte wie heute Peronospora viticola den Weinbau, haben di-

Pflanzenzüchter durch ihre zielbewusste Auslese neue widerstandsfähigere Sorten herausgezüchtet, die bei weitem nicht mehr in dem Maße von der Krankheit heimgesucht werden, wie die alten, die sie außerdem noch in den wertbestimmenden Eigenschaften weit übertreffen.

Das bezüglich der Widerstandsfähigkeit der Reben gegen Rebblaus und andere Schädlinge Versuche eingeleitet sind, habe ich bereits bei früheren Angelegenheiten ausführlich dargelegt. Inzwischen hat der Landwirtschaftsrat von Elsaß-Lothringen einen sehr zeitgemäßen Antrag des Abgeordneten Greiner einstimmig angenommen, daß im Weinbauinstitut Laquenery bei Metz die in dieser Richtung auf wissenschaftlicher Grundlage bereits eingeleiteten Untersuchungen und züchterische Arbeiten mit größeren Mitteln als seither gefördert und weitere Versuchsflächen hierfür zur Verfügung gestellt werden sollen.

Es wird sich nun in erster Linie darum handeln, daß auch in anderen Weinbaugebieten die in neuerer Zeit lebhafter hervortretenden Bestrebungen und Arbeiten die Rebenzüchtung betreffend in hinlänglicher Weise unterstützt werden. Das wird zunächst dadurch zu geschehen haben, daß das Interesse der Weinbaufachleute für diese Frage auf jede Weise wachgehalten und gefördert wird. Ich empfehle daher, daß der Verband deutscher Weinbauvereine das Thema über den dermaligen Stand der Rebenzüchtung als ein ständiges auf die Tagesordnung seiner Kongresse setzt und er vor allem auch danach strebt, daß bei einem folgenden Kongress die Wissenschaft der Rebenzüchtung etwas mehr zur Geltung kommt. Denn, wenn wir bezüglich der Auslese auf Fruchtbarkeit durch die Praktiker vieles erreichen können, um aber durch schlagende Erfolge in Bezug auf Auslese nach anderen Richtungen, namentlich auf Widerstandsfähigkeit gegen die Feinde des Rebstockes zu erzielen, werden wir mit ungeschlechtlicher Vermehrung allein nicht auskommen und damit sind wir auf die wissenschaftlichen Anstalten, auf Weinbauinstitute unbedingt angewiesen. Da müssen wissenschaftliche Methoden ausgearbeitet werden, die ganze weit ausgebaute und zu einer Macht gewordene Wissenschaft der Pflanzenzucht muß auf die Züchtung der Weinrebe übertragen und in ihren Konsequenzen studiert und nutzbar gemacht werden. Dazu gehört die Beschaffung größerer Mittel, geeigneten Geländes in sehr viel weiterem Umfange als heute dafür zur Verfügung steht, genügenden Personals zur Anpflanzung, Ueberwachung und Beobachtung von Tausenden von Rebpflanzen, von denen der größte Teil, nachdem er seine Schuldigkeit getan hat, nach mehrjähriger Beobachtung beseitigt und durch neue Versuchspflanzen wieder ersetzt werden muß. Der Samenrebstock bedarf zu seiner Prüfung 5—8 Jahre und allermindestens 1 Quadratmeter Raum. Es liegt aber im größten Interesse des deutschen Weinbaues, daß die hierfür erforderlichen Mittel sobald als möglich beschafft werden und die Inangriffnahme und erfolversprechende Durchführung der Versuche nicht mehr länger verschoben wird. Da der einzelne solche Versuche nicht ausführen kann, müssen Korporationen, der Staat, Landwirtschaftskammern und Vereine hierfür eintreten. Es müssen Organisationen geschaffen werden, die Verbindung untereinander aufnehmen und durch steten Austausch der Erfahrungen sich gegenseitig fördern.

Der Hauptvorstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird sich demnächst mit meinem Antrage zu befassen haben, welcher von deren Versammlung der Obst- und Weinbauabteilung in Straßburg am 7. Juni d. J. einstimmig angenommen wurde:

„Die Obst- und Weinbauabteilung der D. L. G. richtet an den Vorstand die Bitte, die D. L. G. möge Prämien ausschreiben für die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der züchterischen Behandlung der Weinrebe, welche von einzelnen tüchtigen, in der Praxis stehenden Wein-

bausachverständigen oder auch von örtlichen Weinbauvereinen in die Hand genommen werden können. Hierbei haben in erster Linie in Betracht zu kommen: die Anlage von Musterweinbergen von nur ausgewähltem Holz von besonders fruchtbaren und lebenskräftigen Rebstöcken und Muttergärten zur Gewinnung einwandfreien Setzholzes.

In der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht, in welcher die bedeutendsten deutschen Pflanzenzüchter, praktische Landwirte und Hochschulprofessoren in steter Fühlung mit den namhaftesten Fachmännern des Auslandes zu gemeinsamer Arbeit vereinigt sind, wurde in diesem Jahre eine besondere Abteilung für Rebenzüchtung konstituiert.

Mit Beginn unseres Kalenderjahres ist im Königreich Bayern auf Veranlassung des Königl. Staatsministeriums eine staatliche Hauptstelle für die züchterische Behandlung der Rebe ins Leben getreten. Alle in Bayern maßgebenden Stellen, Kgl. Staats- und Kreisbaubehörden, Vertreter der landwirtschaftlichen Kreisausschüsse der Pfalz und von Franken, sowie sonstige Weinbauinteressenten, der Direktor der Königl. Saatzuchtanstalt in Weihenstephan, die Vorstände der Weinbauanstalten in Neustadt a. d. Haardt und von Veitshöchheim gehören einem hierfür gebildeten Gesamtausschuß an, innerhalb dessen ein aus wissenschaftlichen und technischen Fachleuten gebildeter engerer Arbeitsausschuß die in Betracht kommenden Maßnahmen ausarbeitet und zur Durchführung bringt.

In einer Anzahl von Veröffentlichungen und Vorträgen habe ich auf die Bedeutung der züchterischen Behandlung der Weinrebe hingewiesen, ich will daher heute auf einige der wichtigsten Punkte nicht mehr weiter eingehen, sondern erlaube mir, auf meinen Vortrag zu verweisen, der hier gedruckt vorliegt und zur Verfügung steht. Ich will Ihnen nur noch einiges über unsere bayerische Hauptstelle für Rebenzüchtung mitteilen:

Die bayerische Hauptstelle für Rebenzüchtung hat ihre Grundlage in einem aus wissenschaftlichen und technischen Fachleuten zusammengesetzten Arbeitsausschuß, derselbe hat über die jeweiligen Unternehmungen unter Leitung des Landesinspektors für Weinbau zu beraten und die Arbeiten durchzuführen. Die Geschäftsführung liegt in Händen eines Beamten der Kgl. Saatzuchtanstalt, der sich gleichzeitig mit dem technischen und wissenschaftlichen Studium der Rebenzüchtungsfragen befaßt.

Als eine der ersten Aufgaben strebt die bayerische Hauptstelle eine allgemeine Verbesserung des Rebensatzes an.

1. In den bestehenden Weinbergen sollen die schlecht und mangelhaft fruchtbaren Stöcke sobald als möglich entfernt und durch gute Stöcke ersetzt werden.

2. Zu Neuanlagen soll nur Setzholz verwendet werden, das von ausgesuchter guten Trägern stammt.

3. Um einerseits die schlechten, andererseits die guten Stöcke zu ermitteln, wird darauf hingewirkt, daß möglichst viele Winzer in ihren Weinbergen eine Auswahl vornehmen. Bei dieser Arbeit wird ihnen von der Hauptstelle durch Wort und Schrift weit möglichst an die Hand gegangen. Anleitung zur Beurteilung der Rebstöcke, Anleitung zur Auswahl der Reben und Zinkmarken, werden teilweise kostenlos abgegeben. Vorweisung erfolgt in der Versammlung.

4. Für Winzer, welche diese Maßnahmen eine Reihe von Jahren regelrecht durchgeführt haben, sind Prämien vorgesehen.

5. In den Weinbauzeitschriften des Weinbauvereins für die Rheinpfalz und des fränkischen Weinbauvereins wird durch geeignete Aufsätze und sonstige Hinweise regelmäßig auf die Rebenzüchtung hingewiesen.

6. Die Hauptstelle beabsichtigt in allen pfälzischen und fränkischen Weinbaubezirken in Verbindung mit den Weinbauvereinen der Rheinpfalz und dem fränkischen Weinbauverein Rebschulen anzulegen, in denen aus nur selektioniertem

Sehholz Wurzelreben zur Abgabe an den Winzer herangezogen werden. Sie hat sich zu diesem Zwecke bereits sämtliches Sehholz gesichert, welches sich im kommenden Frühjahr aus den Selektionen von Dekonomierat Froelich in Edenkoben ergibt.

Nach und nach sollen in allen Weinbaubezirken und wozumöglich in den weinbautreibenden Gemarkungen Muttergärten zur Sehholzgewinnung angelegt werden. Die ersten sind bereits eingerichtet und weitere sind vorbereitet. Diese Muttergärten aus selektioniertem Holz sollen dann unter ständiger Kontrolle der Hauptstelle bleiben.

8. An den Weinbauanstalten Neustadt a. d. Ebt. und Beitsbüchheim sind Zuchtgärten für Individualzüchtung errichtet. Hier sind von einer größeren Anzahl ausgesuchter Mutterstöcke der hauptsächlich in Betracht kommenden Sorten je 10 Stöcke durch Augenstütlingsvermehrung herangezogen und weinbergsmäßig in guter Lage, sorten- und stammweise getrennt, nebeneinander gepflanzt, so daß sie unter möglichst gleichartigen Verhältnissen beobachtet und verglichen werden können. Unter diesem vielseitigen Material soll dann das vollkommenste und beste herausgesucht und weitervermehrt werden.

9. Diese nach jeder Richtung genauestens beobachteten Stöcke bieten auch wertvolles Ausgangsmaterial für geschlechtliche Vermehrungen und Kreuzungen. Der Plan einer Weinbergsanlage für Individualselektion gelangt in der Versammlung zur Verteilung.

10. Um die Vererbung der Eigenschaften der Reben auf geschlechtlichem Wege zu studieren, sind durch die Hauptstelle ebenfalls die ersten Vorarbeiten eingeleitet. Wenn die kritische Tätigkeit der Untersuchung der den praktischen Wert bestimmenden Eigenschaften weiter ausgebildet, die Individualauslese und Linienzucht einen höheren Grad der Ausbildung, der vervollkommenung erreicht hat und über die Verbesserungsverhältnisse der wichtigsten Eigenschaften der Reben die eingeleiteten Vorarbeiten gediehen sind, dann wird auch die planmäßige Züchtung auf geschlechtlichem Wege mit Sicherheit zu großen Erfolgen führen zum Wohle des gesamten Weinbaues.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 29. Okt. Das Schönste bei der Lese ist in diesem Jahre das Wetter; aber trotzdem macht die Lese keine Freude, es fehlt die Hauptsache — die Trauben. Trotzdem schon auf ein geringes Ertragnis gerechnet wurde, gibt es noch weniger, als die bescheidenste Tage voraussetzte. Wenn auch hier und da eine Lage oder ein einzelner Weinberg etwas mehr erbringt, so ändert dies doch am Ganzen nur wenig und kann das Jahr als ein Fehljahr bezeichnet werden. Es gibt kaum mehr, als in den Jahren 1898 und 1906. Einzelne Lagen lohnen noch nicht die Lese. Dede und tot ist es in den Weinbergen; selten sieht man eine große Fuhre, das meiste wird mit Handkarren und in Tragbütteln auf dem Rücken heimgetragen. Es ist dies umso tragischer, als gerade in diesem Jahre die größten Anstrengungen gemacht wurden, um die Ernte zu erhalten und zu retten, und nun kommt noch nicht soviel heraus, daß Schwefel und Kupfervitriol bezahlt werden können. Das gibt für den Rheingau wieder einen schweren wirtschaftlichen Rückschlag, aber er muß wieder ertragen werden und wird auch wieder überwunden, wie die früheren schlechten Jahre. Das Traubengeschäft ist in letzter Woche lebhaft geworden. Die Preise haben angezogen und wird jetzt für das Pfund Trauben 25 bis 30 Pfennig, in Einzelfällen auch noch mehr dafür bezahlt. Es wird nur wenig Most gelegt, denn selbst in den

größeren Gütern kommt kein hohes Quantum zusammen, auch ein besonderes Zeichen für das Jahr! Die Lese geht schnell vorwärts und dürfte bis Allerheiligen der größte Teil des Herbstes eingebracht sein. Das gibt nur wenig Verdienst und für manchen Haushalt mit starker Familie verursacht dieses ebenfalls einen fühlbaren Ausfall.

□ Aus dem Rheingau, 28. Okt. Für alle Weinbaugebiete Deutschlands und darüber hinaus brachte das Jahr 1913 mit wenigen Ausnahmen leider eine völlige Missernte. Besonders trifft dies für den Rheingau zu. Alle Verhältnisse und Umstände haben dazu beigetragen. Zunächst trat schon im Herbst 1912 heftiger Frost auf, der nicht nur die Trauben arg mitspielte, sondern auch das noch nicht ausgereifte Rebholz beschädigte. Im Frühjahr 1913, ungefähr in der Hälfte des April, folgte strenge Kälte, welche zahlreiche Fruchtaugen zerstörte. Ungünstige Witterung während der Blüte und heftiges Auftreten der bekannten Rebschädlinge aus der Pflanzen- und Tierwelt machten das Uebel vollständig. Gemarkungen, in welchen voriges Jahr noch 100 Stück Wein geerntet wurden, lieferten heuer kaum 12 Stück. So sieht sich der Winzer in eine verzweifelte Lage versetzt. Wie soll er, nur auf den Ertrag seiner Weinberge angewiesen, die Ausgaben für seine Familie bestreiten, Notstandsbarlehen zurückzahlen usw.? Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß man beabsichtigt, an maßgebender Stelle zu beantragen, den Winzern in ihrer Not zu helfen. Als erster hat der „Rassauische Bauernverein“ die Sache in die Hand genommen, dessen unermüdlicher, verdienter Vorsitzender, Herr General von Kloeber, bekanntlich allezeit für die Winzer kräftig eingetreten ist. Letzterer hat an die Bürgermeistereien des Rheingaus ein Schreiben mit mehreren Fragen gerichtet, worin es unter anderem heißt: „Als Vorsitzender des „Rassauischen Bauernvereins“ bin ich für die nächsten Tage zu einer Konferenz beim Herrn Landwirtschaftsminister zugelassen. Bei dieser Gelegenheit will ich auch auf die Lage der Rheingauer Winzer zurückkommen, und bitte ich zu dem Ende ergebenst, mir gütigst baldigst mitteilen zu wollen: 1. Auf welchen Herbstsertrag rechnet die Gemeinde? 2. Welcher Grad von Mostgewicht wurde dort ermittelt? 3. Wie stellt sich der Säuregehalt pro Mille? 4. Was wurde dort für den Zentner Trauben bezahlt? 5. Was wurde dort quantitativ geerntet (wieviel Stück)? 6. Welchen Umständen resp. Einflüssen wird die qualitativ und quantitativ mäßige Ernte zugeschrieben? Hochachtungsvoll v. Kloeber, Generalmajor z. D., Vorsitzender des Rassauischen Bauernvereins.“ Die Anfragen finden hoffentlich im Interesse der Winzer und der Gemeinden selbst prompte und eingehende Erledigung. Durch einzelnes Handeln und Zersplitterung der Kräfte wird nichts erreicht: Nur geschlossenes, gemeinsames Vorgehen führt zum Ziel. Möchte daher die Organisation des Rassauischen Bauernvereins auch in Winzereisen immer mehr an Ausdehnung gewinnen.

□ Aus dem Rheingau, 30. Okt. Während man im unteren Rheingau mit der Lese bereits fertig ist, sind wir im mittleren Rheingau mitten im Herbstgeschäft. Die Quantität fällt derart gering aus, daß selbst größere Besitzer ihre Trauben verkaufen. Bezahlt wurden 23—30 Pfg pro Pfund. Die Mostgewichte stellen sich im allgemeinen auf 60—85 Grad, während der Gehalt an Säure 9—12 pro Mille beträgt. Das Herbstgeschäft war anfangs flau, belebte sich dann aber und ist jetzt lebhafter.

○ Deßlich, 30. Okt. Die diesjährige Kreszenz, zirka 10 Stück, des hiesigen „Winzer-Vereins“ ging zum Preise von 915 Mk. per Stück in den Besitz der Firma Guntz-Bensheim über.

□ Johannisberg, 30. Okt. Der Rest der zwölften Kreszenz, sowie die gesamte 1913er Kreszenz des „Winzer-Vereins“ Johannisberg ging zu unbekannten Preisen in den Besitz der Firma Jakob Horz-Winkel über.

Aus Rheinhessen.

(1) Aus Rheinhessen, 31. Okt. In einem großen Teil der Gemarkungen des rheinhessischen Weinbaugesbietes ist die allgemeine Lese zu Ende. Nur in verhältnismäßig wenig Gemarkungen, in denen mit der Lese später begonnen wurde, ist der Herbst noch nicht beendet. Viel hat es in diesem Jahre nicht gegeben; der durchschnittliche Herbstsertrag schwankt zwischen einem Viertel- und einem Drittelherbst. In einzelnen Gemarkungen war der Ertrag bedeutend geringer, während in einzelnen, besonders gut gepflegten Weinbergen, der Herbst ein besseres Ergebnis hatte. Während nun das Mengeergebnis zum Teil weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, ist die Güte im großen und ganzen besser als befürchtet wurde. Zum Teil sind höhere Mostgewichte als im Vorjahre, dagegen geringere Säuremengen ermittelt worden. Wenn auch noch kein Urteil über die Beschaffenheit der Weine abgegeben werden kann, so darf doch schon gesagt werden, daß bei günstiger Entwicklung der Weine diese besser als die 1912er werden dürften. Das Mostgeschäft ist sehr belebt, besonders die Nachfrage. Die für das Stück 1913er Most angelegten Preise schwanken zwischen 580 und 600 Mk. Wenn auch für die 1912er Weine während der Lese das Interesse nicht so groß war, so sind doch noch ganz schöne Posten in der letzten Zeit verkauft worden. Für das Stück wurden in Nieder-Saulheim 545 Mk., in Udenheim 570 Mk., in Bechtheim und Pfaffen-Schwabenheim 630 Mk., in Guntersblum 670 Mk., in Alsheim und Gau-Bickelheim 680 Mk., in Nackenheim 780 Mk., in Oppenheim 850 Mk. und in Nierstein 920—925 Mk. angelegt.

⊕ Aus Rheinhessen, 28. Okt. In der Gemarkung Esenheim konnte bei der Portugieserlese gerade der fünfte Teil des vorjährigen Ertrages geherbstet werden. Statt 150 Stück wurden in diesem Jahre nur 30 Stück eingekellert. Berechnet man das Stück mit 500 Mk., so ergibt sich für die Gemarkung Esenheim allein für die Portugieserlese ein Ausfall von 60 000 Mark.

= Ober-Ingelheim, 28. Okt. Der allgemeine Weißtraubenherbst ist in der hiesigen Gemarkung beendet. Die Menge war im allgemeinen gering, sodaß mancher Winzer überhaupt nicht lesen zu gehen brauchte. Im Durchschnitt dürfte es einen Viertelherbst gegeben haben. Die Güte des Weines ist dagegen besser, als die des 1912er, da die Mostgewichte in diesem Jahre höher sind, die Säuremenge dagegen geringer ist. Für den Zentner Trauben wurden 15—17 Mark und für das Viertel von 18 Pfund 2,70—3,06 Mk. angelegt.

△ Gau-Algesheim, 29. Okt. Die hiesige Winzergenossenschaft vergütet ihren Mitgliedern für den Zentner in diesem Jahre angelieferte Portugiesertrauben 15 Mk., weiße Trauben aus der Odenheimerseite 15,50 Mk., Steinert und Berg 16 Mk., Frühburgundertrauben der Lagen Steinert und Sand 23 Mk., Leimen und Nebenlagen 22 Mk., Fleischtrauben 15 Mk. Verkauft wurden von der Winzergenossenschaft 9 Stück Portugieserwein der diesjährigen Lese zu 5,50 Mark für das Stück. Der Gesamterlös stellte sich auf 4950 Mk.

Vom Rhein.

⊙ Vom Mittelrhein, 31. Okt. Von der Bitterung gefördert nimmt die Lese, die in einer größeren Anzahl von Gemarkungen bereits beendet ist, einen schnellen Verlauf. Wenn auch der durch den Sauerwurm und die Rohfäule angerichtete Schaden groß und der Ertrag der Menge nach gering ist, fällt er immer noch besser aus, als befürchtet wurde. Auch die Güte ist besser, als erwartet wurde; sie dürfte den 1912er übertreffen. Die Mostgewichte stellen sich auf 58 bis 75 Grad nach Dechsele, die Säure beträgt 9—12 pro Mille. Die Nachfrage ist groß. Bezahlt wurden für den Zentner Trauben in Steeg 21—22 Mk., in Boppard 25 Mk., in

Breitscheid 19,75 Mk. und für die Ohm von 200 Liter in Verscheid 70 Mk. Die 1912er Weine sind im Preise gestiegen. Trotzdem ist die Nachfrage lebhaft. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder 1912er 675—700 Mk. und 1911er 1070—1200 Mk.

Von der Nahe.

⊙ Von der Nahe, 31. Okt. In den meisten Gemarkungen des Nahegebiets war der allgemeine Herbst schnell beendet. Der Ertrag war meist geringer, als erwartet wurde und in vielen Weinbergen gab es überhaupt kaum etwas anderes, als leere Stiele zu herbsten. Jetzt erst läßt sich der große durch den Sauerwurm und die Fäulnis angerichtete Schaden schätzen. Die Mostgewichte betrugen 54—75 Grad nach Dechsele und die Säuremengen 9—17 pro Mille. Bei einer einigermaßen günstigen Entwicklung dürfte der 1913er um manches besser als sein Vorgänger werden. Die geringe Traubenmenge war bald aufgelaufen, wobei die Preise zwischen 20 und 26 Mk. für die Eiche von 50 Liter schwankten.

Von der Mosel.

= Von der Mosel, 31. Okt. Während an der oberen Mosel die allgemeine Lese mit einem ganz armseligen Ertrage abgeschlossen wurde, ist der Mengeertrag an der mittleren und unteren Mosel, wo der allgemeine Herbst zur Zeit in vollem Gange ist, bedeutend besser. Groß ist der Ertrag ja nicht, doch gibt es Lagen und selbst Gemarkungen, in denen der Ertrag gleich dem eines Dreiviertelherbstes, also sehr gut ist. Hinzu kommt, daß die Trauben sich bei der warmen Witterung der letzten Zeit sehr gut entwickeln konnten, sodaß die Güte im allgemeinen besser wird, als befürchtet wurde. Die Mostgewichte betrugen 60 bis 72 Grad nach Dechsele, während sich die Säure auf 9—13 pro Mille stellt. Das Herbstgeschäft ist recht lebhaft. Die bisher bekannt gewordenen Herbstpreise sind der Güte der Trauben, die im allgemeinen gesund sind, angemessen. Sie stellen sich auf 15 bis 26 Mk. für den Zentner. In 1912er Weinen ist der Geschäftsgang immer noch recht lebhaft. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Fuder 1912er an der oberen Mosel 500 Mk., in Ernt 1000—1050 Mk., in Cond 700—750 Mark, in Kröv 680—700 Mk., in Entkirch 630—700 Mk., in Hagenport und Winningen 675—750 Mk. und für das Fuder 1911er in Gondorf und Hagenport 1350—1400 Mk., in Winningen 1070—1400 Mk. und in Cond 1500 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Aus der Rheinpfalz, 31. Okt. Der allgemeine Herbst ist fast allenthalben beendet. Nur in einigen großen Gütern wird noch gelesen. Wenn auch die Menge im großen und ganzen sehr gering ist und einem Fehlerherbst gleichkommt. Von einzelnen Ausnahmeerscheinungen abgesehen, ist die Güte der 1913er im Durchschnitt besser als erwartet wurde. Das höchste in der Rheinpfalz bisher festgestellte Mostgewicht betrug 150 Grad nach Dechsele. Die neuen Weine finden im Handel guten Anklang und das Geschäft darin ist, besonders im oberen Gebirge lebhaft. Dasselbst wurden für das Fuder 1913er 315—420 Mk., im Bezirke Dürkheim für Rotweine 400—460 Mk., für Weißweine 515—850 Mk. und im unteren Gebirge 460—480 Mk. angelegt. Für die Weine älterer Jahrgänge hat das Interesse nachgelassen, umsomehr als die Vorräte darin in der letzten Zeit stark zusammengeschumpft sind. Bezahlt wurden im mittleren Gebirge für das Fuder 1912er 600—1400 Mk., 1911er in Freinsheim 1000—1250 Mk., in Dürkheim und Deidesheim 1750 bis 3000 Mk.

⊕ Frankweiler, 27. Okt. Mit Ausnahme von einigen Qualitätsweingütern ist die Lese an der ganzen Gaardt beendet. Die Weine sind mit der ersten Gährung bereits fertig und fangen an sich zu hellen. Entgegen der vorherigen Annahme, daß die Weine nicht reintonig werden,

muß heute festgestellt werden, daß dieselben sehr schön und reintonig sind und in Bezug auf Qualität ihre Vorgänger bedeutend übertreffen. Die Nachfrage nach neuen Weinen setzte direkt nach der Lese ein und wurden die Naturweine mit 330—350 Mk. anfangs, später mit 370 Mk. bezahlt. Heute ist hier auch zu diesen Preisen nichts mehr zu haben. 400 Mk. ist die allgemeine Forderung. Verbesserte Weine wurden mit 330—350 Mk. abgesetzt, doch sind die Preise im Steigen begriffen.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 27. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Rheingau, — es waren über 100 Personen, — fand gestern die von der Landwirtschaftskammer veranstaltete Besichtigung der Versuchsweinberge in den Gemarkungen Hattenheim und Erbach statt, in denen die Trauben zum Schutze gegen den Sauerwurm von Anfang Juli bis Anfang September in Papierbüten gehängt waren. Zuerst wurden die Weinberge im Hattenheimer Mannberg und im Ruckbrunnen, Besitz des Freiherrn Langwerth v. Simmern, besichtigt, dann ging's nach Erbach in das Weingut Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, in die Lagen Brühl, Markobrunnen und Rheinhöll. — Herr Dekonomierat Ott-Rüdesheim begrüßte die Teilnehmer namens der Landwirtschaftskammer und sprach seine Freude aus über das große Interesse, welches die Gutsbesitzer, Verwalter und Winzer den Besichtigungen und der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms entgegenbrachten. Sodann besprach Herr Rentmeister Kögler-Eltville das von ihm durchgeführte Dätenverfahren, und Herr Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim gab daran anschließend noch einige beachtenswerte Ratschläge. Die Besichtigung ergab, daß im Mannberg, wo die Trauben eingebütet waren, diese vollkommen erhalten geblieben sind und auch in der Reife voran waren, während im benachbarten Ruckbrunnen, wo nichts gegen den Heu- und Sauerwurm geschehen war, die Weinberge das allbekannte traurige Bild boten: Trauben genug, aber alle schlecht und zerfressen. — In Erbach am Schloß Reinhartshausen begrüßte Herr Administrator Schwarz die Versammelten und erklärte, wie er in 2 Morgen die Kögler'schen Däten angewandt hätte. Die Teilnehmer konnten sich dann davon überzeugen, daß auch hier alle eingebütet gewesenen Trauben erhalten geblieben sind, und daß in den Kontrollzeilen so gut wie nichts hing. Leider hatte der Weinberg nach dem Rhein zu etwas unter Frühjahrsfrösten gelitten und war hier deshalb der Behang weit geringer als am oberen Ende der Zeilen, wo alle Stöcke richtig vollhingen. — Hierauf führte Herr Administrator Schwarz die Interessenten noch in ein weiteres, 40 Morgen großes Versuchsfeld in den Lagen Markobrunnen und Rheinhöll, wo seit zehn Jahren alljährlich gründlich (nicht oberflächlich!) Heu- und Sauerwurmmotten gefangen werden. Das war das Schönste, was die Teilnehmer dieses Jahr in den Weinbergen zu sehen bekommen haben: reich behangene, gesunde Stöcke mit großartigen, reifen Trauben, deren Entwicklung durch nichts beeinträchtigt worden war! Also, auch das Mottenfangen hat Erfolg, wenn es alljährlich gründlich in großen Komplexen durchgeführt wird. — Zum Schluß dankte Herr Inspektor Schilling Herrn Rentmeister Kögler und Herrn Administrator Schwarz für die freundliche Führung und für all das Gesehene und sprach die Hoffnung aus, daß die Herren Gutsbesitzer und Winzer im nächsten Jahr den Heu- und Sauerwurm recht eifrig bekämpfen sollten, denn an Bekämpfungsmitteln fehle es nicht und Erfolg hätten sie alle, wenn sie rechtzeitig, richtig und gründlich angewandt würden.

○ Bingen, 29. Okt. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden als Vertrauensmänner in Neb-

lausangelegenheiten die Herren Jos. Harling und Gutsverwalter Karl Berner wiedergewählt.

□ Kreuznach, 27. Okt. Ein Opfer des neuen Weines wurde hier der Weingutsbesitzer E. Elrich. Einige Zeit, nachdem er aus den Weinbergen zurückgekehrt war, wurde er in seinem Kelterhause bewußtlos aufgefunden. Nach kurzer Zeit verschied er. Allem Anscheine nach wurde der Verstorbene beim Zudrehen der Kelter durch den Querbalken zurückgeworfen. Da er am Kopfe eine Wunde hatte, wird er wohl am Büttensrande aufgeschlagen sein. Die giftigen, über den Boden streichenden Gase des neuen Weines haben dann den Bewußtlosen vergiftet. Er war Ehrenvorsitzender des hiesigen Wehrvereins.

Aus Winzer-Vereinen.

(.) Johannisberg i. Rhg., 29. Okt. Die Aktiven und Passiven des hiesigen Winzer-Vereins schließen in Höhe von rund 30 000 Mk. ab. Die Immobilien, Mobilien und Kässer haben einen Wert von 25 600 Mk., das Gläubiger-Konto beläuft sich auf 24 400 Mk. Der Verein hat 43 Mitglieder.

Eingefandt.

(.) Eltville, 25. Oktober.

Wie ich in meinem „Eingefandt“ in Nummer 40 dieser Zeitung erklärt habe, betrachte ich die Diskussion über das Dätenverfahren gegenüber Herrn Dr. Milani als abgeschlossen. Das in Nr. 42 dieser Zeitung erschienene neue „Eingefandt“ des Herrn Dr. Milani kann mich umsoweniger veranlassen die Diskussion wieder aufzunehmen, als ich das Hinüberspielen sachlicher Fragen auf das persönliche Gebiet prinzipiell verwerfe. Lediglich formell berichtend stelle ich folgendes fest:

1. Das neue „Eingefandt“ des Herrn Dr. Milani enthält eine sinnverwirrende Unrichtigkeit und bietet nichts Sachliches.

2. Was die „Bereicherung“ der biologischen Wissenschaft durch meine „Entdeckung“ hinsichtlich der Begattung (Paarung) der Sauerwurmmotten beim Schwärmen — nicht „in Schwärmen“ wie Herr Dr. Milani irrig zitiert — betrifft, darf ich auf Taschenberg, von Kirchner, Koch, Lehnert usw. verweisen. Dr. C. L. Taschenberg (Leipzig 1871), Seite 297, gibt an: Nach Sonnenuntergang wird er (der Schmetterling) lebhaft wie alle seine Verwandten, um sich zu paaren. Fr. W. Koch (Trier 1898), Seite 13, gibt an: Bei warmem günstigen Wetter fliegt der Schmetterling während der ganzen Nacht usw.; bei diesem Schwärmen geschieht die Paarung der Geschlechter. (Paarung und Begattung ist gleichbedeutend; vergleiche z. B. Meyers Lexikon.)

3. Inbetriff der Motten, die ausnahmsweise in einem Beutel eingeschlossen sein mögen, erinnere ich unter anderem an die Ausführungen Taschenbergs und Lehnerts. Nach Taschenberg ruht die Puppe 8 bis 14 Tage unter loser Rinde der Rebe, in Rigen der Weinbergspfähle, zusammengerollten Blättern an der Erde, aber selten nur am Weideplage der Raupe. Nach A. Lehnert (Trier 1903), Seite 11, beginnt bei den Sauerwurmmotten die Paarung nach 5 bis 8 Tagen. Während dieser Zeit fehlt den im Beutel eingeschlossenen Motten die zu ihrer Erhaltung nötige Erfrischung, die sie sich in der Freiheit durch Nippen am Tau zc. verschaffen. Auch eine Reifeentwicklung haben sie noch durchzumachen, sonst würde die Eiablage gleich erfolgen.

Das Urteil über die Brauchbarkeit der von mir vorgeschlagenen Bekämpfungsweise des Sauerwurms mögen auf Grund ihrer Versuche die Praktiker fällen.

J. Kögler, Rentmeister.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 27. November, versteigern die Unterzeichneten

ca. 60 Nummern 1912er und 1913er Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

Bereinigte Hallgartener Weingutsbesitzer
E. G. m. u. S.

Naturwein-Versteigerung

zu Rauenthal im Rheingau.

Mittwoch, den 3. Dezember, nachmitt. 1 Uhr, lassen die

Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rauenthal

im Saale des Herrn Franz Weber (Rheingauer Hof)

48 Halbstück und 6 Viertelfstück 1912er und 1 Halbstück 1910er Rauenthaler Naturweine

aus den besseren und besten Lagen Rauenthals versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Montag, den 10. November.

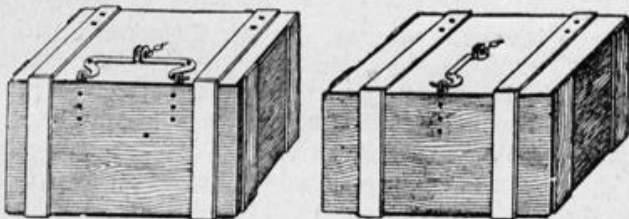
Allgemeine Probetage am 25. November, sowie am Tage der Versteigerung von vormittags 10 Uhr ab.

Frisch's Verschlusskisten

ges. gesch. unter Nr. 115345.

Das Hervorragendste auf dem Gebiete der Verschlusskisten.

Eingeführt von der Kgl. Preuss. Militärverwaltung.



Prämiert

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Ehrendiplom Weinbau-Kongress Mainz 1903.

Silberne Medaille

Internationale Obstausstellung Düsseldorf 1904.

Goldene Medaille

Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Köln 1906.

Staatsmedaille

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Unerreicht an Einfachheit, unverwüstlich, stark und vorzüglich bewährt, worüber zahlreiche :: Anerkennungsschreiben erster Firmen. ::

Die Verschlüsse werden auch lose mit allem Zubehör abgegeben.

Verlangen Sie Preisliste kostenlos von:

Chr. Wilh. Frisch, Kistenfabrik, Köln-Sülz.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), **REIMS** (Champagne)

BUENOS AIRES.

...

== Bedeutendste Produktion in ==
Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Kork

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung, sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

* **W**enn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, *
* verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff *
* v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate! *

Carl Jacobs in Mainz

liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle

aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von der Rebe bis zum Konsum

Ganze Kellereieinrichtungen. Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Strieder- und Hflland-Flaschenfilter), Spül-, Kork- und Kapselmaschinen, sämtliche Klär- u. Schönungsmittel u. alle Versandutensilien

Hauptvertrieb der Reihese
von Prof. Dr. Meineke u. Genossen in Wiesbaden

Niederlage der Flaschenfabrik
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichsthal)

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
Inhaber der österr. Staatsmedaille und vieler sonstiger Auszeichnungen.

Telefon Nr. 164.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. RheinHolz-Handlung **Weinbergspfähle u. Stückel** Kyanisieranstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Traubenferne

möglichst schalen- und stielfrei, jedes Quantum auch auf Lieferung zu kaufen

~~~~~ gesucht. ~~~~~

Anerbietungen bef. **Haasenstein & Vogler W.-G.** Frankfurt a. M. unter I. 8361.**Gicht, Magenleiden, Ischias, Blasenleiden!**Herrlicher Heilerfolg durch die glänzend bewährte elektrische Selbstkur (9 1/4 Wt.). Broschüre kostenlos. **H. v. Mayenburg,** Nürnberg, Sulzbach-Str.**Jakob Burg**Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen  
**Eltville am Rhein**

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

**Inserate** finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.**Darlehen**Handelsgerichtlich eingetragene Firma gibt Bargeld an grund-reelle Personen ohne Bürgen, auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand. Viele Hunderttausende bereits ausgezahlt. Glänzende Danfschreiben. Streng reell! Durch das **Handels-Institut Nürnberg**, Braterstr. 25. Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.**Rudolf Ludewig,**

Weinkommission, Telef. 280

**Bingen a. Rhein**

verfügt jederzeit über vorteilhafteste Angebote f. den Grosshandel.

**Georg Adolph Brück**

Weinkommission

Bingen am Rhein.

**Johann Egenolf,**

Wein-Kommissions-Geschäft

Foreh im Rheingau.

**Schweissfüsse Wundlaufen etc.**verhindert und beseitigt  
**SOFORT** nur  
Vitek's**Panax-Pasta**

1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der  
österreich. Armee.

Allein echt von:

**Fr. Vitek & Co., Prag.**

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:  
**Lindenapotheke Leipzig.**

ECLAIR

**V. VERMOREL**

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.

**Unehrlliche Konkurrenz:** Gewisse, wenig skrupellose Verkäufer bieten manchmal den Winzern grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die Käufer auf diese unehrliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese wertlosen Nachahmungen, welche ohne Sorgfalt und aus schlechtem Material hergestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn einbringen, als beim Verkauf eines guten Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der Rotkopperbehälter unsere Fabrikmarke (Fig. 2) im Metall in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel in hermetischem Verschluss in Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté S. G. D. G.**

TORPILLE

**ECLAIR  
VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

**Heinrich Arnold,**  
Frankweiler, Rheinpfalz,  
Weinkommission.  
Hydr. Kelterbetrieb.

Kelleröfen



Monatlang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf- od. Wasserheizung stehe mit kostenloser Anfertigung v. Projekten und Kostenanschlägen gerne zu Diensten.

**E. Henn, Ofenfabrik**  
Kaiserslautern.**ETIKETTEN** für WEIN, LIKÖR, SEKT,  
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.  
*Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.*Lagerbestand  
ca.  
**60 Millionen**  
Stück.**JLLERT & EWALD**  
GROSS-STEINHEIM-HANAU**Flaschengestelle**und Flaschenschränke  
mit genauer Einteilung und  
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

**B. Strieth,**

Eisenkonstruktionswerkstätte

**Winkel** (Rheingau).Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich  
Zeichnung und Kostenanschlag  
auf Wunsch.**Prima Referenzen.**

# SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz  
**Kreuznach** (Rheinland).

59 nur höchste Auszeichnungen.

Ueber 40 000 Filter in 33 Grössen geliefert.

## Patent-Asbest-Filter

bis zu 90 000 Liter tägliche Leistung.  
Höchste Feinfiltration.

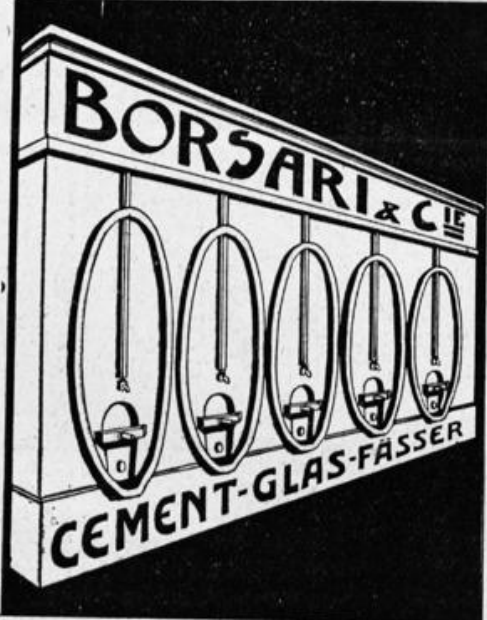


„Simplon“, D. R. P.



„Riese 10“, D. R. P.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**BORSARI & CIE**  
**ZOLLIKON ZÜRICH**  
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislitten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

## Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben  
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben  
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

|                                                              |         |      |       |
|--------------------------------------------------------------|---------|------|-------|
| Griechischer<br><b>Muscat-Wein</b>                           | M. 29.— | 34.— | 38.—  |
| Insel-<br><b>Samos-Wein</b>                                  | M. 38.— | 42.— | 48.—  |
| Süsser Dessertwein<br><b>Levante</b>                         | M. 35.— | 40.— | 52.—  |
| <b>Blutroter</b> Dessertwein mit<br><b>Medizinal-Analyse</b> | M. 39.— | 42.— | 48.—  |
| Alter Spanischer<br><b>Tarragona</b>                         | M. 42.— | 50.— | 60.—  |
| Original Pale<br><b>Sherry</b>                               | M. 56.— | 66.— | 80.—  |
| Alter <b>Malaga</b> ,<br>dunkelbr. od. goldgelb              | M. 57.— | 68.— | 82.—  |
| <b>Original Douro</b><br><b>Portwein</b>                     | M. 75.— | 88.— | 106.— |
| <b>Original</b><br><b>Insel Madeira</b>                      | M. 78.— | 90.— | 110.— |

per 100 Liter bzw. 100 Kilo unverzollt ab Transitzellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Nur in der öfteren

**Wiederholung der Anzeigen**  
liegt der Erfolg der Reklame.

## Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer  
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter  
in Rüdesheim, Johannisberg  
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

**Eigene Gewächse.**  
Für Wiederverkäufer billigste  
Engrospreise.

